

Stadt Gießen

05.08.2009

"Gezielt kleinere Bahnhöfe angefahren"

Mutmaßliche Mitglieder einer Bande müssen sich erneut vor dem Landgericht verantworten - Erster Prozess geplatzt

GIESSEN (kif). Viele Bahnkunden hatten im vergangenen Jahr das Gefühl, dass ihnen das Geld aus der Tasche gezogen wird und lagen damit in Hessen und Nordrhein-Westfalen gar nicht mal falsch. Denn dort trieb eine Diebesbande zwischen Mai und September auf kleineren Bahnhöfen ihr Unwesen und brachte die Reisenden im glücklichsten Fall "nur" um ihre Brieftasche. Vier mutmaßliche Mitglieder dieser laut Staatsanwaltschaft "aus Polen stammenden" Gruppe müssen sich deshalb wegen Bandendiebstahls und räuberischer Erpressung vor dem Landgericht verantworten. Staatsanwältin Nadja Böttinger brauchte dabei mehr eine halbe Stunde um die umfangreiche Anklageschrift zu verlesen. Insgesamt 59 Straftaten werden darin aufgelistet, vom einfachen Diebstahl, über Scheckkartenbetrug bis hin zur räuberischen Erpressung. In Gießen sollen die Angeklagten im Alter von 29 bis 38 Jahren insbesondere im Juni aktiv, ihre "Arbeitsteilung" allerdings dieselbe wie in Marburg, Friedberg und vielen anderen Orten gewesen sein. "Von Dortmund aus führen sie gezielt kleinere Bahnhöfe an", so Böttinger. Dort wählte dann der 31-jährige mutmaßliche "Kopf" der Bande, der angeblich auch den Fluchtwagen fuhr, die Opfer aus. Der Jüngste der Gruppe erledigte demnach die Aufgabe des so genannten "Ziehers" - er soll den ahnungslosen Reisenden in Koffer oder Taschen gegriffen und sie so ihrer Geldbörsen oder Handtaschen beraubt haben.

Die 33 und 38 Jahre alten Angeklagten sollen derweil Schmiere gestanden und die auf dem Bahnsteig anwesenden Polizeibeamten oder direkt die

Polizeistation beobachtet haben. Manchmal hätten sie auch das Opfer abgelenkt oder ein "künstliches Gedränge" beim Einstieg erzeugt, um dem "Zieher" die Arbeit zu erleichtern. War ein Bandenmitglied verhindert, sorgten laut Böttinger andere, "ebenfalls aus Polen stammende Tätergruppen, gegen die gesondert ermittelt wird", für Ersatz.

Im schlimmsten Fall drohte dem Opfer neben dem Verlust von Geldbeutel, Terminkalender oder auch Handy zudem noch ein geleertes Konto. Wiederholt hatte die Bande offensichtlich die Geheimnummern ihrer Opfer ausgespäht und mit den Kredit- oder EC-Karten Geld abgehoben. Der Prozess, der Anfang Juni wegen der Erkrankung eines Richters a geplatzt war und nun neu aufgerollt wird, geht in drei Wochen weiter.

Verteidiger:
Rechtsanwalt Janusch Nagel

Verteidiger:
Rechtsanwalt Martin Menges